

Bildung - Schlüssel für die Zukunft Europas

von Ruth Hieronymi MdEP

August 2007

Auch die EU hat erkannt, dass der Bildungspolitik für die Zukunft höchste Priorität zukommen muss. Mit der so genannten Lissabon-Strategie, die von den Mitgliedstaaten im März 2000 beschlossen worden ist, will die EU bis 2010 zum weltweit dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum werden.

Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, haben die Staats- und Regierungschefs nicht nur eine Modernisierung der Wirtschaft, sondern auch ein Programm zur Verbesserung der Bildungssysteme verlangt. Im Jahr 2002 haben die Bildungsminister der Mitgliedstaaten festgelegt, dass Europa bis zum Jahr 2010 in der Qualität seiner Bildungssysteme weltweit führend sein soll. Das Europäische Parlament unterstützt diese Politik sehr, fordert aber, den Worten Taten folgen zu lassen. Die Zwischenbilanz heute zeigt, dass die Fortschritte der Staaten zur Erreichung dieses Ziels bei weitem noch nicht ausreichend sind.

Die Bildungssysteme in den Mitgliedstaaten der EU sind ein Ausdruck der kulturellen Vielfalt in Europa und sollen auch in Zukunft in der Zuständigkeit der Mitgliedstaaten bleiben. Ziel der EU ist es, diese Vielfalt zu sichern und gleichzeitig einen Rahmen zu schaffen, der Vergleichbarkeit, Austausch und internationale Wettbewerbsfähigkeit ermöglicht.

Die EU-Bildungsminister haben deshalb beschlossen, die unterschiedlichen nationalen Hochschulsysteme transparenter zu gestalten und Bachelor und Master als je eigenständigen Studienabschluss einzuführen. Wichtig ist, dass die Qualität der Universitätsausbildung in Deutschland durch diesen so genannten Bologna-Prozess nicht aufgeweicht, sondern weiterentwickelt wird.

In der beruflichen Bildung haben sich die EU-Staaten auf ein Raster von Qualitätselementen verständigt, an dem sich die nationalen Strukturen zur besseren Vergleichbarkeit ausrichten sollen. Jeder EU-Mitgliedstaat bleibt auf diesem Weg weiterhin für die berufliche Ausbildung verantwortlich, und die duale Berufsausbildung in Deutschland wird nicht in Frage gestellt.

Der EU-weite Vergleich soll durch einen Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) als eine Art Übersetzungshilfe erleichtert werden.

Bestandteile des EQR sind Leistungspunktesysteme für die Hochschul- und die Berufsbildung. Während das bestehende Europäische System zur Anrechnung von Studienleistungen (ECTS) über einen Zeitraum von mehr als 10 Jahren entwickelt wurde und bereits breite Anwendung im Hochschulbereich findet, wird das Punktesystem für die berufliche Bildung (ECVET) derzeit erst getestet.

Um es den jungen Menschen zu erleichtern, Teile der Ausbildung oder des Studiums in einem anderen Land zu absolvieren, gibt es das EU-Programm „Lebenslanges Lernen“, das von 2007 bis 2013 mit insgesamt 6,9 Mrd. Euro ausgestattet ist.

Gefördert wird vor allem

- **die Zusammenarbeit von Schulen (COMENIUS):** Seit 1995 haben sich EU-weit 35.000 Schulen und 3 Millionen Schülerinnen und Schüler an Partnerschaften über das Programm COMENIUS beteiligt. Im Zeitraum 2007-2013 sollen in nur sechs Jahren ebenfalls mindestens 3 Mio. Schüler in der EU an Schulpartnerschaften teilnehmen.
- **der Studentenaustausch (ERASMUS):** Seit 1987 erhielten 1,4 Mio. Studierende dank ERASMUS ein Auslandsstipendium innerhalb Europas (darunter 220.000 Deutsche), 2007-2013 sollen es mit 3 Mio. doppelt so viele sein.
- **der Austausch von Auszubildenden (LEONARDO):** Seit dem Jahr 2000 haben fast 65.000 Deutsche (EU-weit 370.000 Menschen) am Leonardo-Programm teilgenommen. Im Zeitraum 2007-2013 sollen es in Deutschland jährlich 11.000 (EU-weit 80.000) Auszubildende sein.

Investitionen in die Bildung sind auch auf europäischer Ebene die wichtigste Investition in die Zukunft unserer Kinder und erfordern höchste Priorität in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union.